

Lichtblicke im Kleingedruckten

Manchmal versteckt sich der Lichtblick im Kleingedruckten, ganz anders als in Versicherungspolice. Ein solcher hat sich gerade in der dunkelsten Ecke der arabisch-israelischen Friedensverhandlungen aufgetan - der syrischen. Diese Woche haben die Damaszener dem israelischen Verhandlungsführer Itamar Rabinovich (siehe 'Im Profil') ein Papier präsentiert, in dem zum ersten Mal seit dem israelischen Unabhängigkeitskrieg (1948/ 49) das Wörtchen 'Friedensregelung' steht.

'Der Hauptfortschritt', so Rabinovich, 'liegt in der Tonlage.' Freilich enthält das Doku-

ment mehr als nur neue Töne. Besonders beeindruckt hat die Israeli eine einzige Zeile, in der die Syrer - völlig überraschend - zugeben, daß auch die Israeli 'Sicherheitsbedürfnisse' hätten. Sie seien auch bereit über diese zu reden, wenn dabei das Interesse sowie das Territorium Syriens nicht beeinträchtigt würden. Was sich hier noch deutlicher als in den vergangenen Wochen herauschält, ist ein Deal auf den Golanhöhen, der die bislang härteste Front im Nahostkonflikt auflösen könnte.

Hinzu kommt ein noch eindringlicheres Signal vom neuen Premier Rabin, der inzwi-

sehen die Bevölkerung aufgerufen hat, die 'Illusion Groß-Israel' aufzugeben. Interessant ist die Begründung - kein moralingetränkter Appell, sondern eine nüchterne realpolitische Diagnose: Die Stärke einer Nation bemesse sich nicht mehr nach Landbesitz, sondern nach ökonomischer Leistung und gesellschaftlichem Zusammenhalt. Das sind ganz neue Töne, welche das israelische Volk auf das Unvermeidliche vorbereiten: daß ein kleines Stück Frieden - selbst ein 'kalter Frieden' wie mit Ägypten - besser sei als ein großes Stück Land.

jj